

Praktiken der Herstellung des Arbeitsfeldbezugs – Ausgewählte Ergebnisse einer ethnographischen Studie zum Fachschulunterricht

Katharina Stadler, Clarissa Uihlein, WiFF

Panel 1
Kita-Alltag: Sichtbar machen!?
Verschiedenen Perspektiven aus qualitativen Studien zu
Arbeitsfeld und Ausbildung

Berlin, WiFF-Bundeskongress, 06.11.2018



Fokus: Praktiken der Herstellung des Arbeitsfeldbezugs an Fachschulen

- Handlungsorientierung als bildungspolitischer Anspruch: Hervorgehobene Bedeutung der Arbeit mit Fallbeispielen bzw. Handlungssituationen als Lehr- und Lernmethode
- Im Sinne einer praxeologischen Unterrichtsforschung nach Breidenstein (2008) wird der praktische Vollzug von Unterricht beleuchtet, insbesondere die Fragen
 - Wie wird „Praxis“ im Unterricht konstruiert, bearbeitet und verhandelt?
 - Was wird zum „Fall“ im Unterricht?

Forschungsdesign

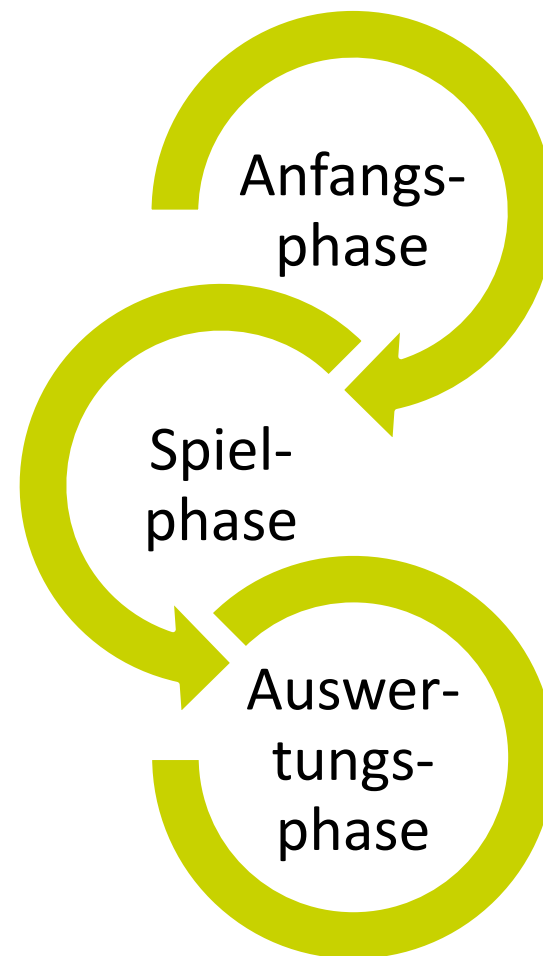
Ethnographisch angelegte Studie:

- Teilnehmende Beobachtungen von Unterrichtseinheiten
- an sechs Fachschulen für Sozialpädagogik in drei Bundesländern (BY, BB, NW)
- Gestützt durch Feldnotizen und Audioaufzeichnungen
- Anfertigung von Beobachtungsprotokollen
- Analyse: Kodierungen (angelehnt an Grounded Theory) und sequenzanalytische Verfahren; Interpretationswerkstätten
- Erster Analysefokus: „Formate des Als-Ob“; Thema Rollenspiel als handlungsorientierte Lernform



Das pädagogische Rollenspiel als handlungsorientierte Lernform und Simulationsmethode

Phasen des Rollenspiels:



„Die Intention ist hier das Sichtbarmachen und gegebenenfalls Korrigieren von Verhalten in konkreten Situationen.“

(Kolbe-Peythieu 2017, S. 358)

(Kolbe-Peythieu 2017, S. 364f)

- Unterschiedliche Lernbereiche/ Lernfelder/ Fächer:
 - z.B. Mathematisch-naturwissenschaftliche Erziehung ; Sport; Bewegung; Praxis- und Methodenlehre; Musik
- 1. bis 3. Ausbildungsjahr
- Ausbildungsform: überwiegend in Klassen mit Anstellung in einer Praxiseinrichtung
- Unterschiedliche Bezugspunkte: Rollenspiel zu Beginn, als Zwischenspiel oder in der gesamten Unterrichtseinheit
- Typische Form: Vorbereitung des Rollenspiels in Gruppenarbeiten, Durchführung des Spiels sowie Reflexion im Plenum

Was wird gespielt und reflektiert?

Die Inhalte

- Mit oder ohne Bezug zu einer Lernsituation
- Beispiele:
 - Vorlesen einer Geschichte, zu der sich die „Kinder“ in einer Gerätelandschaft bewegen
 - Bilderbuchbetrachtung
 - Einüben verschiedener Rhythmusstücke
- Inhalte der Reflexion, z.B.
 - Planung, Aufbau, Ablauf (inhaltlich und zeitlich)
 - Wunsch nach Orientierung und Vorgaben für die Praxis des Unterrichts („Wie schreibe ich=s auf“)

Was wird gespielt?

Die Rollen

Akteure des Rollenspiels:	Spielleitung (Regie)	Charakter/ Figur	Ausgewiesene Beobachter	Zu- schauer	Stille Zu- schauer
Schüler*in als...	X	Kind, Schüler*in, Lehrkraft, Erzieher*in, Kind/Erzieher*in in der Rolle eines fiktiven Charakters	X	X	
Lehrkraft als...	X	Kind, Erzieher*in, Erzieher*in in der Rolle eines fiktiven Charakters	X		
Schulleitung und Forschende als...					X

Ausgewählte Protokollausschnitte

- Rollenvergabe und Rollenübernahme
- Funktionen des Rollenspiels

Welche Handlungs- und Bewältigungsstrategien zeigen sich für die Akteure?

- Seitens der Lehrkraft:
 - Kontrolle und Steuerung durch Lehrkraft
 - Praktiken der Demonstration/Aufrechterhaltung des Unterrichts
- Seitens der Schüler*innen:
 - humorvoller Umgang, Selbstironie
 - Nutzung für eigene Interessen (z.B. „Spiel im Spiel“)
 - Bedürfnis zur harmonischen Durchführung und Reflexion im Plenum
 - Sicherung des „Unterhaltungswertes“ (Breidenstein 2006, S. 260)

Welche Herausforderungen ergeben sich für die Akteure?

Zwischen Steuerung und Teilnehmerorientierung

- Lehrkraft:
 - Berücksichtigung von Freiwilligkeit und Akzeptanz der Methode
 - Befürchtung vor bzw. Umgang mit Kontrollverlust („Störungen“, Eigendynamik des Spiels)
 - Zwischen Kontrolle/Aufrechterhaltung des Unterrichts und Entertainment in Spiel und Reflexion
- Schüler*innen:
 - als Statisten (v.a. in der Rolle der Kinder); Ambivalenz: zwischen Freude am Spiel und Ablehnung der Rollenübernahme
 - Einbringen eigener Erfahrungen wird ermöglicht und begrenzt (reale „Fälle“ der Schüler*innen)

Welche Herausforderungen ergeben sich für die Akteure?

Zwischen Unterricht und Praxis

- Rahmenbedingungen des Unterrichts leitend (z.B. Zeit, Raum, Bezug zu Lern- bzw. Alltagssituation, Leistungsnachweis)
- „Zwischenrealitäten“/ mehrere „Bühnen“, zeigt sich u.a. durch:
 - Rollendiffusion (Anspruch mehrere Rollen zu erfüllen; unklare Adressierung; Überwindung der bereits bestehenden sozialen Rollen in der Klasse)
 - Hybridsprache (z.B. gleichzeitige Adressierung von Kindern und Schüler*innen)
- Rolleneinnahme und Rollenwechsel hoch voraussetzungsvoll

Zusammenfassung

- Zwischen Inszenierung/ Regie und Simulation der Praxis und Demonstration von Unterricht: Rollenspiel als Meta-Ebene
- „Zeigefunktion“ des Rollenspiels
- Ausübung der Rolle der Erzieher*innen im Fokus
- Logik des Unterrichts in der Sozialpädagogik vs. Logik pädagogischer Praxis
 - Zeitlicher (und räumlicher) Rahmen des Rollenspiels bzw. des Unterrichts als stark strukturierende Faktoren
 - vollständige Simulation (Abbild des Praxis-Alltags) ist nicht gewünscht bzw. notwendig
- Kontrolle durch Lehrkraft vs. selbstgesteuertes, individualisiertes Lernen der Schüler*innen
- Oszillieren zwischen Spiel und Übung (vgl. Starke 2017, S. 29)

Analyse weiterer Formen der Herstellung des Praxisbezugs:

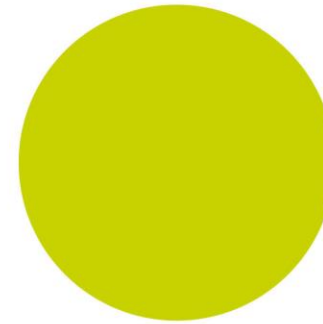


Literatur

- Breidenstein, Georg (2008): Allgemeine Didaktik und praxeologische Unterrichtsforschung. In: Meyer, Meinert A./Prenzel, Manfred/Hellekamps, Stephanie: Perspektiven der Didaktik. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 10. Jg., Sonderheft 9/2008, S. 201-215
- Kolbe-Peythieu, Julia (2017): Rollenspiel. In: Jaszus, Rainer/ Küls, Holger (Hrsg.): Didaktik der Sozialpädagogik. Hamburg, S. 358-373
- Starke, Pauline (2017): Spielen und Üben. Formate des Als-Ob in Fortbildungsveranstaltungen. In: Jergus, Kerstin/Thompson, Christiane (Hrsg.): Autorisierungen des pädagogischen Selbst. Studien zu Adressierungen der Bildungskindheit. Wiesbaden, S. 297-318

wiff

Weiterbildungsinitiative
Frühpädagogische Fachkräfte



Vielen Dank!

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Robert Bosch
Stiftung



Deutsches
Jugendinstitut